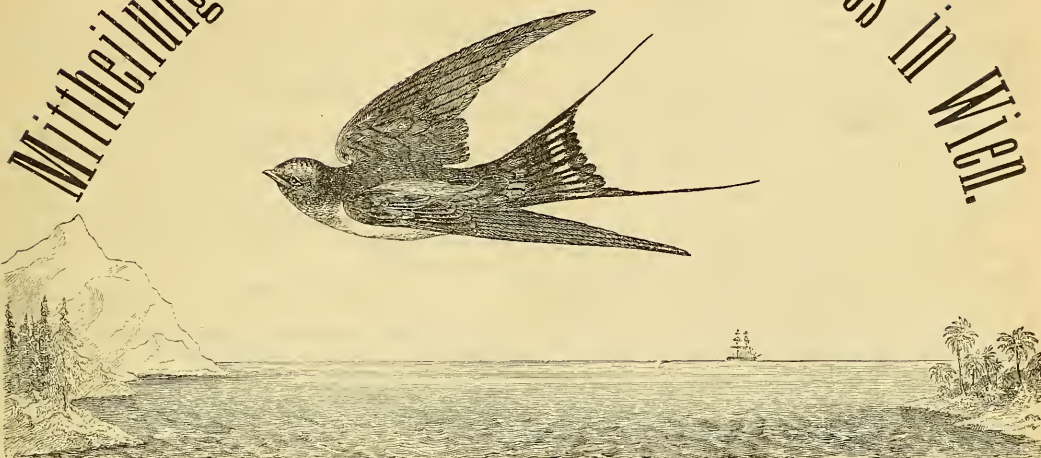


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteurs: Dr. Gustav von Hayek und Aurelius Kermerič.

Mai.

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen monatlich einmal. Abonnements à 3 fl., sammt Franco-Zustellung 3 fl. 25 kr. = 6 Mark 50 Pfennige jährlich, sowie Inserate à 3 kr. = 16 Pfennige für die äspaltige Nonpareillezeile werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Fricke in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 25 kr. = 50 Pfennige daselbst abgegeben. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen v. Echt in Nassdorn bei Wieu, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretür Herrn Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3 zu richten.

1883.

Inhalt: Beiträge zur Kenntniss der Ornithologie Westsibiriens, namentlich der Altai-Gegend. Von E. F. von Homeyer und C. A. Taneré. — Die zweite allgemeine ornithologische Ausstellung vom 7. bis 15. April 1883. Für die von Wien abwesenden Mitglieder geschildert von Dr. Gustav v. Hayek. — Arten der Ornith. Austriaco-Hungarica im Gebiet von Constantine. (Nach C. Dixon, Ibis, 1882, October, p. 557–578.) Von August Grafen Marschall. — Ornithologische Beobachtungen vom Neusiedler See. Von Baron Fischer. (Fortsetzung) — Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Brinn. Gesammelt in den Jahren 1880–82 von W. Čapek. — Notizen. — Literarisches. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

Beiträge zur Kenntniss der Ornithologie Westsibiriens, namentlich der Altai-Gegend.

Von E. F. von Homeyer und C. A. Taneré.

I.

Der Jahrgang 1879 der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien brachte p. 128 eine ausführliche Arbeit von Dr. Finsch über die Vögel Westsibiriens, welche derselbe auf der bekannten Reise mit Dr. Alfred Brehm und Graf Zeil beobachtet und gesammelt hatte. Manches Neue oder weniger Bekannte wird uns in dieser Schrift angeführt, aber, wie auch Finsch schon aussprach, eine eilige Reise bietet nicht ausreichende Gelegenheit die Vogelfaunen einer bestimmten Localität genügend zu erforschen. Findet doch der eifrigste Sammler, der eine bestimmte Gegend lange Jahre durchsuchte, immer noch etwas Neues. Es gereicht uns nun zur Freude, das von Dr. Finsch gegebene Verzeichniss in Nachstehendem vervollständigen und berichtigen zu können, soweit unser Material jetzt reicht. Bemerken müssen wir, dass die Auffassung des Begriffes der Art oft eine verschiedene ist, indem wir

manche der von Dr. Finsch zusammengezogenen Arten entschieden auseinanderhalten, bei einigen wohl das Artenrecht noch dahingestellt sein lassen wo Herr Dr. Finsch geneigt ist, schon endgiltige Schlüsse zu ziehen.

Beweisstücke wurden durch einen eigenen Sammler geliefert, der verpflichtet ist, seine ganze Beute einzusenden, der bereits zwei Jahre am Altai und in der Umgegend lebt und auch ein tüchtiger Schütze ist. Bei längerer Anwesenheit desselben dürfen wir daher wohl erwarten, dass die Zahl der dort gesammelten und beobachteten Arten sich nicht unwesentlich vergrößern wird.

Sowohl in der Systematik, als auch bei der Nomenclatur folgen wir wesentlich Herrn Dr. Finsch, indem die Uebersichtlichkeit der Gesamtarbeit dadurch gewinnt und ein mühsames Nachschlagen vermieden wird. Da, wo unsere Nummern nicht mit den von Finsch angeführten übereinstimmen, sind letztere in () beigefügt.

1. *Haliaëtus albicilla*, L. Wurde zwar oft beobachtet¹⁾ auch zweimal erlegt, ist jedoch am Altai nicht der häufigste Adler.

2. *Haliaëtus leucoryphus*, Pall. Sehr zahlreich und weit häufiger, als *H. albicilla*, auch als Brutvogel. Die Zeichnung des alten Vogels mit frischen Federn ist nicht rein weiss an Kehle und Kopfseiten, wie Finsch angibt, sondern braun überlaufen.

3. *Aquila chrysaëtus*, L. Einmal eingesendet. Die Nordasiaten sind etwas kleiner als die Europäer und sehr dunkel, alt ohne alle Rostfarbe am Halse.²⁾

4 und 5. *Aquila imperialis*. (Mogilnik, Finsch) und *A. orientalis* (nipalensis, F.) wurden bisher nicht eingeliefert. Aus anderen Gegenden Sibiriens liegen dieselben jedoch zahlreich vor. Wenn Finsch nun aber nach einem Exemplar von Nro. 5 behauptet, dass dieser Vogel mit dem Alter dunkler werde, so ist dies ein Irrthum.

Es ist zwar richtig, dass bei den Adlern und namentlich in der Schreiadler-Gruppe, die neu hervorsprossenden Federn dunkler sind, als die alten, aber dies ist nur Folge des Ausbleichens des Gefieders, nicht des Alters. Je jünger nun diese Adler sind, desto dunkler ist ihr frisches, desto heller ihr altes Gefieder. Dadurch unterscheidet sich auch jedes Herbstkleid vom Frühlingskleide. Wir haben an Hunderten von Adlern dieser Gruppe, auch an Gefangenen, Gelegenheit gehabt, dies unzweifelhaft zu beobachten und festzustellen. Die Ansicht des Herrn Dr. Finsch wird übrigens von verschiedenen Autoren getheilt. Wenn man aber nicht allein so grosse Massen untersucht, wie wir, sondern auch oft Gelegenheit hatte, alte Schreiadler bei den Jungen zu erlegen, dann kann kein Zweifel übrig bleiben.

Bemerkung. *Aquila clanga*, Pallas (Naumann) wird weder von Dr. Finsch angeführt, noch ist uns derselbe bisher aus der Altai-Gegend eingesendet, obgleich wir ihn weiter östlich und westlich nicht selten erhielten.

6. *Pandion haliaëtus*, L. Bisher nicht eingesendet.

7. *Buteo desertorum* (tachardus), Daud. In einigen Exemplaren. Ein in der Färbung ausserordentlich veränderlicher Vogel, ohne dass es möglich wäre, einen Artunterschied festzustellen. Auch die in der Gegend des Kaukasus beobachtete kleinere und mehr rostfarbene Form vermögen wir als Art nicht zu erkennen. Die beiden bisher aus dem Altai erhaltenen Exemplare gehören der rostrothen Form an. Eben dahin dürfte auch das von Finsch erwähnte Stück gehören.

Anmerkung. Auch von dieser Art haben wir Gelegenheit gehabt, grosse Mengen zu vergleichen, auch aus dem Kaukasus, besitzen noch Dutzende aus erwählter Stücke in unseren Sammlungen und sind zu der Ueberzeugung gekommen, dass sowohl die Färbung als die Grösse einem erheblichen Wechsel unterworfen sind.

8. *Buteo lagopus*, L. Bisher nicht eingesendet, dürfte aber öfter vorkommen.

9. *Milvus govinda*, Sykes. Die bisher eingesendeten 10 Stücke gehören zwar dieser Art (subspecies?) an, doch ist eine sichere Unterscheidung kaum möglich, da die Färbung der Ohrgegend nicht bei allen schwarz ist und manche unserem *M. ater* ganz ähnlich sind.

¹⁾ Bei den Beobachtungen in der Ferne können bei Finsch leicht Verwechslungen mit *H. leucoryphus* untergelaufen sein.

²⁾ Ueber *A. chrysaëtus*, L. und *A. fulva* müssen wir uns eine ausführliche Besprechung vorbehalten. Die beiden Formen als blosse Alterszustände betrachten zu wollen, halten wir für ganz unthunlich, zumal der echte *A. chrysaëtus* auf den süddeutschen Gebirgen bisher noch niemals nachgewiesen wurde, stets der alte Steinadler mit dunklem Schwanz, den er ebensogut erhält, als der Goldadler.

10. *Falco gyrfalco*, L. Fehlt uns. Welche Art Finsch beobachtet hat, lässt sich nicht bestimmen, da kein Stück erlegt ist.

Anmerkung. Das sehr reiche Material unserer Sammlungen werden wir demnächst ausführlich besprechen.

11. *Falco lanarius*, Pall. Wir erhielten ein Stück.

12. *Falco peregrinus*, L. Bisher nicht erhalten.

Anmerkung. Die recht auffallenden Grösseunterschiede, welche bei dieser Art vorkommen, sind unabhängig vom Alter und Wohnort. Grosse und kleine Brutpaare kommen in derselben Gegend vor. Vielleicht gehört jedoch die Mehrzahl der kleinen jungen Genden an, welche ausserhalb Deutschlands liegen.

13. *Falco subbuteo*, L. Vier Stück erhalten. Wie deutsche.

14. *Falco aesalon*, Auct. Manche sind heller gefärbt, als die europäischen, ganz ähnlich, wie dieselben auch am Kaukasus vorkommen. Wahrscheinlich liegt der Brutplatz der hellen Stücke im höchsten Norden.

15. *Falco tinnunculus*, L. Nicht selten. Kleine Farbendifferenzen, namentlich etwas intensiver und lichter gefärbt.

16. *Falco cenchris*. Cuv. Scheint überall vorzukommen und ist den europäischen ähnlich.

17. *Falco vespertinus* (rufipes, Beseke). Die aus Ostsibirien erhaltenen Rothfussfalken sind den europäischen ganz ähnlich. Wenn jedoch manche Naturforscher aus dem Vorkommen des *Falco amurensis* an der Westküste Afrika's Schlüsse für die Einheit der Art ziehen wollen, so möchten sich dagegen nicht unerhebliche Bedenken ergeben. Zunächst ist es noch nicht einmal erwiesen, dass der Falke vom Amur im Damaralande brütet und der Zug beider Arten kann doch sehr wohl an irgend einem Punkte der Welt zusammen treffen. Ist aber *F. amurensis* dort Brutvogel, so wäre zu förderst zu untersuchen, ob sibirische und afrikanische Stücke ganz mit einander übereinstimmen. Die von Finsch angeführte, meist bunte Zeichnung der unteren Flügelseite mancher europäischen Rothfussfalken hat keine artliche Bedeutung und zeigt sich nur bei nicht ganz alten Vögeln. Wir haben oft Gelegenheit gehabt, unter den grossen Sendungen, welche durch unsere Hände gingen, dergleichen Stücke zu sehen, aber nie bei einem ganz alten Vogel. Was die geographischen Gründe anbelangt, so sind dieselben noch weniger stichhaltig, indem ähnliche Erscheinungen auch bei anderen Arten oder Gattungen vorkommen. Als Beispiel führen wir nur die Blauelster an, die im Osten Asiens und im äussersten Westen Europa's lebt, aber den grossen, dazwischen liegenden Ländergebieten fehlt.

Wir möchten daher die Frage, ob *Falco amurensis* eine eigene Art sei, noch offen halten.

18. *Astur palumbarius*, L. Nicht erhalten. Derselbe kommt durch ganz Sibirien vor und zwar local in prächtiger hellaschblauer Färbung.

19. *Astur nisus*, L. Bisher nur einen jungen, sehr dunkel gezeichneten Vogel, wie man ähnliche in Deutschland nur sehr ausnahmsweise findet, erhalten.

20. *Circus aeruginosus*, L. Finsch sah diese Weihe nur in der Ferne und bleibt die Bestimmung daher wohl noch zweifelhaft. Bisher nicht erhalten.

21. *Circus cyaneus*, L. Wir erhielten nur ein Stück.

22. *Circus cineraceus*, Naumann (pygargus, Finsch). Noch nicht erhalten.

Anmerkung. Dies ist auch eine derjenigen Arten, wo man, durch Namenänderung, sich in neuerer Zeit bemüht hat, Unklarheit zu schaffen und die recht schlagend beweist, wie unrichtig ein blindes Suchen nach der Priorität ist.

23. *Circus pallidus*, Sykes. (macrourus, Finsch nach Gmelin). Nicht erhalten. Wie bei der vorigen Art hat Finsch den von Sharpe hervorgesuchten Namen angenommen. Wäre die Richtigkeit auch zu erweisen, was durchaus nicht der Fall ist, dürfte der allgemein angenehmen Name doch nicht geändert werden.

24. *Strix nisoria*, Wolf. Sehr zahlreich in der Gegend des Altai. Wie Finsch ganz richtig bemerkt, gleichen die sibirischen Spurbereulen ganz den europäischen.

Bemerkung. Dies ist auch einer derjenigen Vögel, an welchen die neuere Nomenclatur arg gestündigt hat. Bald will man sie mit der nordamerikanischen (*funerea*) vereinigen, bald ihr diesen Namen geben, oder man zieht endlich die *Strix ulula* hierher, die ohnehin der verschiedenen Deutungen genug hat. Wenn man daher mit dem Namen auch einen bestimmten Gegenstand bezeichnen will, muss man die Art nach wie vor *nisoria* nennen.

25. *Strix nyctea*, L. (*Nyctea scandiaca*, Finsch.) Der von Finsch und verschiedenen Schriftstellern gebrauchte Name (*scandica*) ist bald der Schneeeule, bald der lichten Form des Uhu gegeben; Beides ist unthunlich. Linné bezieht sich in seinem System auf die Fauna suecica und in dieser auf die Rudbeck'sche Abbildung, welche unzweifelhaft die Stumpfrolle (*Strix brachyotus*) darstellt. Die folgende Beschreibung lässt allerdings auf die Schneeeule schliessen, aber bei dieser Verwirrung liegt kein Grund vor, den einmal eingeführten und allbekanntesten Namen zu ändern. (*Nyctea nivea*.)

26. *Strix Tengmalmi*, auct. Wir erhielten zwei Exemplare vom Altai und mehrere aus der Baikal-Gegend, können aber keine irgend erheblichen Unterschiede von den europäischen auffinden. Das von Finsch erwähnte Stück scheint sich der turkestanischen Form (*Strix plumipes*, Sev.) zu nähern. Der amerikanische Rauhfußkauz ist ganz verschieden und eine eigene Art.

27. *Strix lapponica*, Retz. Diese schöne Eule erhielten wir bisher nicht aus dem Altai, wohl aber aus dem östlichen Sibirien.

28. *Strix uralensis*. Nur ein Exemplar erhalten. Finsch führt sie nicht an.

29. (28.) *Strix bubo*, Pall. Fünf erhaltene Exemplare sind zum Theil sehr hell.

Anmerkung. Der Name *ignavus* ist zu verwerfen.

30. (29.) *Strix otus*, L. Vom Altai, den europäischen sehr ähnlich, kaum ein wenig lichter. Dagegen sind die Südkinesen mehr rostfarben und haben stärkere Schnäbel.

31. (30.) *Strix brachyotus*, Br. et auct. Wesentliche Unterschiede von deutschen sind nicht bemerkbar. Uebrigens wäre es ein grosser Irrthum, wenn man alle südlichen Eulen dieser Gruppe mit unserer nordischen artlich gleich hielte, denn es kommen auf den Südseeinseln ganz verschiedene Arten vor.

32. (0.) *Strix scops*, L. Nur ein Stück erhalten, welches sich von den deutschen durch geringere Grösse und dunklere Färbung auszeichnet. Sichere Schlüsse können wir jedoch nach diesem einen Exemplar nicht ziehen. Von Finsch nicht erwähnt.*

33. (31.) *Caprimulgus europaeus*, L. Finsch bekam ein Exemplar vom Prof. Slovzoff, welches nach

*) Bei der grossen Zahl oft wenig unterschiedener Arten und Formen der Zwergohreule gehört zur sicheren Bestimmung ein sehr grosses Material.

seiner Angabe den deutschen gleicht. Wir erhielten ihn bisher nicht.

34. (32.) *Hirundo rustica*, L. Zahlreich, den europäischen ganz ähnlich.

35. (33.) *Hirundo alpestris*, Pall. Finsch hebt sehr richtig den Unterschied dieser Schwalbe von *H. rufula* hervor, der so bedeutend ist, dass wir uns einer weiteren Auseinandersetzung entheben können.

36. (34.) *Hirundo riparia*, L. An verschiedenen Orten.

37. (35.) *Hirundo rupestris*, Scop. Wir erhielten ein Stück aus derselben Gegend, wo Finsch sie sah.

38. (36.) *Hirundo urbica*, L. Wie die europäische. Finsch fand sie in Felsenpartien nistend, ähnlich, wie sie dies heute noch in einzelnen Gegenden Deutschlands thut, z. B. in den Kreidefelsen der Nordostküste der Insel Rügen.

39. (37.) *Cypselus apus*, L. Bisher nicht vom Altai erhalten.

40. (38.) *Cypselus pacificus*, Lath. Leider noch nicht erhalten, jedoch öfters vom Baikal.

41. (39.) *Coracias garrula*, L. Bisher nicht eingesendet.

42. (40.) *Alcedo ispida*, L. Nicht erhalten.

43. (41.) *Alcedo bengalensis*, auct. Scheint nicht selten zu sein, denn wir erhielten 6 Exemplare. Die Unterscheidung dieser Art vom gemeinen Eisvogel ist leicht, wenn man charakteristische Stücke vor sich hat, wenn man jedoch beide Arten in grösserer Zahl aus verschiedenen Gegenden vergleichen kann, dann werden sich gewöhnlich einzelne finden, welche man kaum mit Sicherheit der einen oder der anderen Art anzureihen vermag. Dabei ist zu bemerken, dass auch nach Osten, je nach den verschiedenen Localitäten andere Formen auftreten. Schon die Vögel aus der Gegend des Baikal haben entschieden kürzere und stärkere Schnäbel; noch bedeutender tritt dies jedoch bei den Eisvögeln der Insel Ascold hervor. Auch die schönere Färbung der Oberseite bei *A. bengalensis* ist nicht ganz constant.

44. (42.) *Merops apiaster*, L. Nicht selten.

45. (43.) *Upupa epops*, L. Nicht selten, aber bisher nicht eingesendet.

46. (44.) *Sitta europaea*, L. Zwei Stück vom Altai erhalten, welche den Vögeln vom Baikal ganz ähnlich sind. Finsch beobachtete diese Art erst auf der Rückreise am Ob.

Man hat in jüngerer Zeit die nordischen von den mitteleuropäischen Spechtmeisen unterschieden, fast allein begründet auf die lichtere Färbung der Unterseite bei den nördlichen und östlichen, wozu im Osten noch eine etwas geringere Grösse kommt. Eine Grenze zwischen der lichten und der dunklen Form lässt sich jedoch nicht ziehen, denn dieselbe besteht nirgends in der Natur, wo die weisse Unterseite allmählich von Nord und Ost in die gelblich rostbraune Färbung des Süd und West übergeht, so dass zehn Arten nicht ausreichen würden, alle Farbennuancen zu umfassen. Dazu kommt nun noch, dass im Amurlande die Spechtmeisen wiederum Rostfarbe auf der Unterseite haben. Wenn man aber Arten trennen will, muss man auch vermögen, sie zu unterscheiden, selbst bei den Unterarten, von denen man in neuester Zeit gesprochen hat, die jedoch sicherlich die Verwirrung nicht verringern würden.

47. (45.) *Certhia familiaris*, L. Kommt in ganz Sibirien vor, wurde jedoch noch nicht vom Altai ein-

geliefert. In Sibirien scheint ausschliesslich die nordosteuropäische Form, die echte *familiaris* vorzukommen, nur dass die Schnäbel etwas grösser sind und die Unterseite stets rein weiss ist. Diese Form lebt auch auf den Gebirgen Südeuropas, während die Ebenen fast durchweg von der dunklen Race oder Art, dem kurzzeihigen Baumläufer (Certhia brachydaetyla, C. L. Brehm) bewohnt werden. In Mitteldeutschland kommen beide Arten neben einander vor, z. B. bei Braunschweig und in Vorpommern, aber schon in Hinterpommern, wo Homeyer 43 Jahre darnach forschete, scheint brachydaetyla gänzlich zu fehlen. Beide Arten sind durch ein scharfes und geübtes Ohr, auch ohne Hilfe des Auges zu erkennen und haben vielleicht dasselbe Artrecht, als die Nebel- und die Rabenkrahe. Auch die Grenze beider Arten scheint eine ähnliche zu sein. Jedenfalls möchten wir die allgemeine Aufmerksamkeit noch einmal darauf hinlenken.

48. (46.) *Troglodytes parvulus*, Koch. Finsch hat ihn einmal gesehen.

49. (47.) *Sylvia nisoria*, L. Durchaus nicht selten am Altai, auch als Brutvogel. Es wurden 10 Stück eingesen-det, welche den europäischen ganz ähnlich sind.

50. (48.) *Sylvia atricapilla*, Lath. Von Finsch aus der Gegend von Omsk gesehen.

51. (49.) *Sylvia hortensis*, auct. (S. salicaria Finsch.) Finsch sah sie gleichfalls aus der Umgegend vom Omsk.

Anmerkung. Der Name (*salicaria*) ist so vielfach missbräuchlich angewendet, dass es ganz unmöglich ist, ihn ferner zur Bezeichnung einer Sängergattung zu gebrauchen, zumal die Beschreibung von Linné sich vielfach widerspricht und lange nicht zur sicheren Bestimmung ausreicht. Es liegt auch gar kein Grund vor, den Namen dieses Vogels zu ändern, da Jedermann weiss, was er darunter zu verstehen hat, was bei *salicaria* nicht der Fall ist.

52. (50.) *Sylvia cinerea*, Lath. Sehr zahlreich in der Altai-Gegend und von Severzov, auch nicht selten in Turkestan gefunden. Wenn Finsch aber meint, dass sich die Altai-Vögel nicht von den deutschen unterscheiden, so können wir demselben darin nicht beistimmen, indem zahlreiche Stücke, welche uns zur Hand sind, nicht ganz damit übereinstimmen, indem sie wesentlich durch Rostbraun am Kopfe (im Frühlingskleide) getrübt sind, ähnlich der *Sylvia fuscipilea* von Severzov. An eine Artverschiedenheit aber glauben wir gleichfalls nicht.

53. (51.) *Sylvia curruca*, L. Dieselbe ist nicht neu für Sibirien, wie Finsch meint. Dybowski hat sie mehrfach eingesen-det, auch die Eier, welche, wie der Vogel, den deutschen ähnlich sind.

54. (52.) *Phyllopeuste borealis*, Blas. Finsch fand ihn bei Berkosov. Bisher nicht vom Altai erhalten.

55. (53.) *Phyllopeuste trochilus*, Br. Finsch führt diese Art, als häufig beobachtet auf, wir erhielten sie bisher nicht vom Altai. Ob alle Stücke, welche Finsch im abgeriebenen Zustande erhielt, sicher zu bestimmen waren, können wir nicht ermessen.

56. (54.) *Phyllopeuste tristis*, Br. Lebt zahlreich am Altai und nistet daselbst. Sie legt dunkelbraun gepunktete weisse Eier, während ein Gelege, welches Homeyer von Dybowski unter diesem Namen erhielt, rein weiss ist und offenbar nicht hierher gehört.

57. (55.) *Phyllopeuste superciliosa*, auct. (*modesta*, Finsch nach Gould.) Lebt zahlreich am Altai.

Anmerkung. Wenn Finsch hervorhebt, dass die Beschreibung von Gmelin zu kurz und ungenügend sei, so stimmen

wir damit ganz überein. Nach unseren Grundsätzen handelt es sich jedoch gar nicht darum, sondern nur einen allgemein eingeführten Namen beizubehalten.

Siehe Mittheilungen des „Ornithologischen Vereines in Wien“ Heft 3, 1883.

58. (0) *Phyllopeuste indica*. Wir erhielten ein prächtiges Männchen aus dem zeitigen Frühling vom Altai. Uns weiter nichts aus Sibirien bekannt.

59. (0.) *Phyllopeuste viridana*. Scheint am Altai nicht selten, indem sie uns in 5 Exemplaren eingeliefert wurde, auch seine Verbreitung weit in das europäische Russland hineingeht. Es erscheint uns aber sehr wohl möglich, dass manche der von Finsch unter *Phyllopeuste trochilus* aufgeführte Vögel hierher gehören mögen, zumal ein Verkennen derselben — bei dem ausdrücklich erwähnten abgeriebenen Zustande der erlangten Stücke — wohl sehr möglich sein dürfte. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, dass Finsch nur *trochilus*, wir nur *viridana* erhielten.

60. (56.) *Regulus cristatus*, auct. Scheint sehr selten in Sibirien. Wir erhielten ihn nicht vom Altai.

61. (57.) *Hypolais salicaria*. Von Finsch bei Slovzoff erwähnt (der Name von Vieillot [*icterina*] ist aus verschiedenen Gründen ganz unanwendbar).

62. (0.) *Hypolais calligata*. Licht. = *Iduna calligata* Licht. = *Salicaria seita*, Eversm. Nicht selten am Altai (Kanterlik), auch an der unteren Wolga, im Osten des europäischen Russlands, in Turkestan, Indien (*Hypolaisrama*, Sykes) u. s. w.

63. (0) *Acrocephalus dumetorum*, Blyth. = *Calamoherde magnirostris*, Lilljeb. Nicht selten, jedoch gleichfalls von Finsch nicht erwähnt.

64. (58.) *Acrocephalus turdoides*, Meyer = (*A. arundinaeae* Finsch et auct.). Finsch hat diese Art singend gehört, jedoch nicht in Händen gehabt. Es wird daher wohl nöthig sein, die Species noch sicher festzustellen, indem in Südsibirien mehrere Rohrsängergattungen ähnlicher Grösse vorkommen. Uns war dies bisher nicht möglich, da wir noch kein Stück erhielten.

65. (59.) *Calamoherde palustris*, Bechst. Finsch sah ein Stück und glaubt, die Art oft beobachtet zu haben. Wir erhielten sie bisher nicht.

66. (60.) *Locustella naevia*, Bodd. Finsch erkannte die Art an dem eigenthümlichen Gesange. Wir erhielten nur ein Stück, welches sich von den deutschen durch geringere Grösse, längere Abortiv-Schwinge und kürzere zweite Schwinge auszeichnet. Wir lassen noch dahingestellt, ob L. Hendersoni Artrechte hat und ob unser Vogel dahin gehört.

67. (61.) *Calamoherde phragmitis*, Bechst. (*C. schönobaueae* Finsch et auct.) Sehr ähnlich den deutschen, sehr alten Vögeln.

68. (62.) *Cyanecula svecica*, L. Nur die rothsternige Art, deren *Brustzeichnung* unendlich abändert, bald mit scharf begrenztem, bald mit weiss eingefasstem rothsternen Stern. Bald bildet das Weisse nur eine kaum bemerkliche Einfassung, bald verschwindet die Rostfarbe in der Mitte eines weissen Fleckes in eine schwache Spitzenzeichnung. In Nordasien scheint nur die rothsternige Art vorzukommen.

Anmerkung. Wir haben Gelegenheit gehabt, eine grosse Zahl dieser Vögel zu sehen, unter denen wir Auswahl für unsere Sammlungen treffen konnten, so dass Homeyer allein weit über 100 Blaukehlchen besitzt.

69. (63.) *Lusciola cyanura*, Pall. Wir erhielten 3 Stück dieser über einen grossen Theil Sibiriens verbreiteten Art, welche bis an das japanische Meer geht und auf der Insel Ascold nicht selten erscheint.

70. (64.) **Luscinia Hafizi.** (= *L. philomela* Finsch). Es steht wohl unzweifelhaft fest, dass Finsch unseren Sprosser gar nicht am Altai gefunden hat, wo derselbe durch *L. Hafizi* vertreten wird, die sich durch sehr wesentliche Kennzeichen von *L. philomela* unterscheidet, welche sie noch wesentlich an Grösse übertrefft. In der Brustfärbung und den Verhältnissen ist sie auch kein Sprosser, sondern eine Nachtigall, namentlich durch die Grösse der Abortiv-Schwinge. Wir erhielten zwölf Stück, aber keinen Sprosser. Sehr zahlreich lebt sie auch am caspischen Meere bei Lenkoran und scheint überall ein dichtes Pflanzengewirz zu lieben. Finsch vergleicht den Gesang mit dem des ungarischen Sprossers, was man wohl nur „cum grano salis“ aufnehmen kann.

71. (65.) **Ruticilla phœnicurus, L.** Der Vogel ist nicht eben selten am Altai. Wir erhielten 10 Stück, von denen wir 4 Stück zu *R. semirufa* zählen müssen. Auch bei den übrigen zeigen sich Farbenverschiedenheiten, namentlich verschiedene Annäherung an die syriscen. Vorläufig genügt uns jedoch das vorhandene Material nicht zur gründlichen Klarlegung der Art.

72. (66.) **Ruticilla semirufa, Ehrb.** Wie eben erwähnt, in 4 Exemplaren erhalten. Soweit man nach Bälgen urtheilen kann, geht das Schwarz am Kropf nicht soweit abwärts, als bei den indischen.

73. (67.) **Ruticilla thytis, Scop.** Finsch erwähnt sie von Omsk. Bisher nicht erhalten.

74. (68.) **Ruticilla coerulescapula, auct.** Von Graf Waldburg-Zeil erlegt, uns nicht eingeliefert.

75. (0.) **Ruticilla erythronota.** Wir erhielten sie zahlreich. Finsch erwähnt sie nicht.

76. (0.) **Ruticilla erythrogastra.** Ein schönes, altes Männchen erhalten.

77. (69.) **Saxicola oenanthe, L.** Ueberall in Nordasien nicht selten.

78. (0.) **Saxicola isabellina, Rüpp.** = *saltatrix*. Nicht selten.

79. (0.) **Saxicola deserti, Temm.** Finsch glaubt die Art gesehen zu haben, wir erhielten 3 Stücke.

80. (70.) **Saxicola morio, Ehrb.** Eine ausserordentlich weit verbreitete Art, welche wohl nächst *oenanthe* sich am weitesten ausdehnt. Von der europäischen und asiatischen Türkei und dem südlichen Russland geht sie östlich bis an das japanische Meer und in Nordasien und Europa kommt die oft verwechselte *Saxicola lugens* (Licht.) [= *leucomela* P. ?] sicherlich nicht vor.

Wenn Dresser der Ansicht ist, dass diese letztere Art ein dem Männchen gleichfarbiges Weibchen hat, so möchte ich dies bezweifeln. Bei *morio* war das ganz verschieden gefärbte Weibchen, durch Radde und Dybowski längst bekannt.

81. (71.) **Pratincola rubetra, L.** Finsch sah ein Stück in Slovzoff's Museum. Wir erhielten zwei Exemplare.

82. (72.) **Pratincola indica, Blyth.** = *rubicola, L.* bei Finsch. Nicht allein durch das ganze nördliche Asien geht diese Form, sie dringt auch noch tief in den Osten des europäischen Russlands ein. Eine andere Frage ist allerdings, ob sie Artenrechte fordern darf und wir müssen dies als sehr zweifelhaft betrachten. Das an einzelnen Körper- und Federtheilen bald etwas mehr oder weniger verbreitete Weiss ist sehr wandelbar und eine feste Artgrenze zwischen *rubicola* und *indica* kaum zu ziehen.

83. (73.) **Accentor atrogularis, Brandt.** Finsch erwähnt die Art aus der Umgegend von Omsk. Wir erhielten sie bisher nicht vom Altai.

84. (0.) **Accentor montanellus, Temm.** Scheint selten zu sein. Bisher nur ein Stück.

85. (0.) **Accentor altaicus, Brdt.** Regelmässiger Brutvogel auf dem Altai. Finsch sah ihn nicht.

86. (74.) **Parus major, L.** Zwei Stück vom Altai, dem europäischen sehr ähnlich.

87. (75.) **Parus ater, L.** Von Finsch zweimal bei Samarowa am Irtsisch und am Ob gesehen. Wir erhielten die Art bisher nicht vom Altai, jedoch mehrfach aus dem Amurlande, welche den europäischen sehr ähnlich, jedoch ein wenig kleiner und an der Unterseite mehr weiss sind. (Der von *Parus ater* durch die olivengraue Färbung der Oberseite verschiedene *P. britannicus* ähnelt hierin dem *P. phaeonotus* des Kaukasus, nur ist letzterer etwas grösser. Bei noch genauerer Kenntniss der Art wird sich vielleicht eine ähnliche Mannigfaltigkeit ergeben, als bei *Parus palustris*.)

88. (76.) **Parus borealis, Middendorf** = *P. kamtschatkensis* Seeb. et Finsch. Die Sumpffinse vom Altai stimmt mit den Baikäl-Vögeln überein, doch weicht sie in manchen Dingen von *P. kamtschatkensis* ab, mit welcher sie obige Schriftsteller vereinigen wollen. Ob sie mit der europäischen *P. alpestris* identisch ist, erscheint zweifelhaft, wie denn diese Meisen-Gruppe überhaupt bei den vielen einander nahestehenden Formen noch einer speciellen Bearbeitung bedarf.

89. (77.) **Parus cinctus, Brdt.** Wir erhielten die Art bisher nicht vom Altai, wohl aber vom Baikäl und Amur. Wie Finsch ganz richtig bemerkt, treten je nach den verschiedenen Localitäten ganz ähnliche Abweichungen ein, wie bei den schwarzplattigen Meisen.

90. (78.) **Parus cyanus, Pall.** Wir erhielten ihn zahlreich, sowie auch mehrere Gelege Eier. Diese schöne Meise scheint in den meisten Gegenden von ganz Nordasien heimisch zu sein.

91. (79.) **Calamophilus biarmicus, L.** Finsch fand ihn zahlreich am Saissan-Nor. Die Exemplare zeichneten sich durchgehends durch einen blassen Ton in der Färbung aus und werden sich wohl zunächst an die Wolgavögel anschliessen. Etwas dunkler und lebhafter sind die in der Dobrudscha und in Ungarn lebenden, am dunkelsten und schönsten jedoch die holländischen. Wir stimmen ganz mit Finsch überein, dass eine Artverschiedenheit dadurch nicht begründet werden kann.

92. (0.) **Aegithalus pendulinus, L.** = *Aegithalus castraneus, Severzow.* Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, dass Finsch nur *C. biarmicus*, unsere Sammler an derselben Oertlichkeit nur *A. pendulinus* auffanden und zwar beiderseits zahlreich. Möglich, dass die Erklärung in der verschiedenen Jahreszeit zu suchen wäre, denn unsere Exemplare datiren vom April und diejenigen von Finsch von Anfang Juni. Die übersandten 10 Stück sind aber sehr interessant, denn sie zeigen die Unhaltbarkeit der Arten von Severzow sehr deutlich und werden darin noch wesentlich unterstützt durch eine lange Reihe dieser Vögel aus der Dobrudscha und von der Wolga. Sowohl die Ausdehnung des Schwarz, als des Rostbraun am Kopfe ist ganz wandelbar und es ist unmöglich, die verschiedenen Nominal-Arten zu unterscheiden.

93. (80.) **Motacilla alba, L.** Wie europäische.

94. (81.) *Motacilla personata*, Gould. Scheint der gewöhnlichste Brutvogel dieser Gattung auf dem Altai, dagegen erhielten wir sie nie aus der Gegend des Baikal oder aus dem Amurlande.

95. (82.) *Budytes flavus*, L. Gleich dem europäischen, doch ist die Stirne an einer kleinen Stelle sehr dunkel.

96. (0.) *Budytes borealis*, Sundewal = *Budytes flavus-iridis* Finsch (Gm.). Diese über den hohen Norden der ganzen alten Welt verbreitete Art kommt auch am Altai nicht selten vor. Wenn Finsch Exemplare aus Pommern erhielt, welche mit den lappländischen und den sibirischen ganz übereinstimmen, so erklärt sich dies sehr leicht durch den Durchzug der Art durch Deutschland. Zur Brutzeit kommt sie nicht in Pommern vor, ebensowenig in irgend einer anderen Gegend von Deutschland, oder des südlichen Europas. Ganz verschieden davon ist *B. cinereocapilla* Savi, welche niemals in Norddeutschland nachgewiesen wurde und nur im Süden lebt.

Anmerkung. Der Name von Gmelin (*iridis*) ist als unsicher gegen den allgemein eingeführten (*borealis*) zurückzustellen.

97. (0.) *Budytes melanocervix*, v. Homeyer = *melanocephalus* (Finsch nec Lichtst. = *B. Kaleniczenkii*. Krynicky. Diese Art, welche am Altai, in Turkestan und am kaspischen Meere lebt, ist verschieden von *B. melanocephalus* Lichtst., aus Griechenland und Nordostafrika, stimmt jedoch bis auf den weissen Augestreif ganz mit *B. Kaleniczenkii* (Krynicky) überein, von der sie artlich wohl nicht zu trennen ist, indem der weisse Augestreif, welcher bei dem echten *B. melanocephalus*, Licht nie vorkommt, hier nicht constant ist, denn oft erscheint er sehr deutlich, bisweilen mehr oder minder stark, so dass er ein Artkennzeichen nicht abgibt. Der echte *melanocephalus* ist grösser, hat lebhafteres Gelb und wie erwähnt, nie einen weissen Augestreif. Derselbe geht auch nicht soweit östlich und nördlich, zieht wesentlich später (im Frühling) als alle andern Arten und ist von allen verschieden.

98. (83.) *Budytes citreoloides*, Hogds. *B. citreolus*, Finsch. Nur diese Art scheint am Altai als Brutvogel vorzukommen, während *B. citreolus* mehr nördlich und östlich lebt und hier nur auf dem Durchzuge gesehen wird. Finsch brachte ihn auch nur aus dem hohen Norden mit, sah auf der Durchreise in der Steppe ein am 26. April erlegtes Stück, ohne dessen habhaft werden zu können. Dies Stück befand sich unzweifelhaft noch auf dem Zuge und war nicht die kleine, sondern die grosse Form. Später nun sah Finsch die grosse Art am Brutplatz und fand sie weit weniger schön, was nur der Jahreszeit zuzuschreiben ist, denn *B. citreolus* im Frühlingskleide ist viel schöner als *B. citreoloides* zu derselben Zeit.

99. (0.) *B. neglectus*, Gould. In einigen Stücken eingesendet und mit den Sarepta-Vögeln wesentlich übereinstimmend, doch etwas lebhafter gelb.

100. (84.) *Colobates sulphurea*, Bechst. Durch ganz Nordasien verbreitet. Wenn Finsch hervorhebt, dass die Art nicht ausschliesslich Gebirgsvogel sei, so stimmen wir dem bei. Gewöhnlich aber halten sie sich, wenn ausserhalb des Gebirges, an Bächen, welche von den Bergen in die Ebene getreten sind. Homeyer fand aber auch bereits vor 40 Jahren in Pommern, das keine Gebirge hat, ein Brutpaar an einem Mühlbache.

Im Gegensatz zu *B. flavus*, welche in verschiedenen Gegenden in immer neuen Formen erscheint, ist diese Art sehr constant.

101. (85.) *Anthus arboreus*, auct. = *trivialis*, Finsch. Nicht selten. Die Altai-Vögel haben nicht die grünliche Rückenfärbung des *Anthus agilis*, oder *maculatus*. Wenn Finsch jedoch sagt (l. c.): Die Exemplare stimmen durchaus mit der typischen, westeuropäischen Form überein, so können wir das doch nicht ganz unterschreiben, denn die Altai-Vögel unterscheiden sich von den mitteleuropäischen durch schmalere und schärfer begrenzte Schaftstreifen auf der Brust.

Anmerkung. Schon die Vögel vom Baikal sind von den Altai-Vögeln verschieden und in Indien kommen 2 bis 3 wohl artlich verschiedene Formen vor.

102. (86.) *Anthus cervinus*, Pall. Wir erhielten ihn nicht vom Altai, auch die von Finsch mitgebrachten Exemplare stammen alle vom unteren Ob.

Anmerkung. Es ist wahrscheinlich, dass alle rothkehlige Pieper zu einer Art gehören, möge die Rostfarbe nun an der unteren Halsgegend, scharf begrenzt, endigen oder sich über den ganzen Unterleib ausdehnen, möge dies Rostroth, im ersten Falle ohne, im zweiten mit einem bläulichen Ton überhaucht sein. Indessen dürften fernere Beobachtungen am Brutplatze noch abzuwarten sein, um volle Gewissheit zu bringen.

103. (0.) *Anthus pratensis*, L. Wir erhielten ein Exemplar im Frühling, welches sich von deutschen Vögeln der Art nicht unterscheidet.

Anmerkung. Die Aehnlichkeit in den Formen mit *A. cervinus*, ist zwar fast vollständig, indessen ist die Färbung so constant und die geographische Verbreitung so fest, dass an eine Artvereinigung nicht zu denken ist.

104. (87.) *Anthus Gustavi*, Swinh. Weder von Finsch, noch von unseren Sammlern am Altai gesehen. Bisber wurde die Art nur in Nordwestsibirien und in China gefunden, lebt aber wahrscheinlich in den meisten Gegenden Nordasiens.

Anmerkung. Mst. Seebohm hatte die Güte, mir ein Exemplar zu überreichen, welches entschieden für die Selbstständigkeit der Art Zeugnis gibt. Man könnte dasselbe characterisiren als einen Baumpieper mit Wiesenspieper-Sporn, abgesehen von einigen Farbveränderlichkeiten. v. H.

105. (88.) *Anthus campestris*, L. In der Altai-gegend sehr gemein. Wir erhielten 14 Stück, welche etwas kleiner und heller sind, als die deutschen. Finsch erhielt ein Stück am 7. Mai und fand es lebhafter rostfahl und ohne jede Spur von Strichelung auf dem Kropfe. Unsere Exemplare sind theils ohne, theils mit mehr oder weniger Strichelung, wie man dies überall findet, zeigen aber sämmtlich keine Spur von lebhafterem Rostfahl, wie das von Finsch beobachtete Stück.

Anmerkung. Sowohl in der Grösse, als in der Färbung wechselt die Art ausserordentlich ab, je nach den Localitäten und Ländern, welche sie bewohnt und die Artberechtigung mancher dieser Formen ist noch zu erwägen.

106. (89.) *Anthus aquaticus*, Bechst. Finsch führt die Art nur mit einem Fragezeichen auf, da er sie nicht in Händen hatte. Wir erhielten 19 Stück, von denen 12 einer grösseren, 7 einer kleineren Form angehören, im Uebrigen mit den Wasserpiepern vom Baikal und Amur übereinstimmen. Die Asiaten ähneln ja auch den Schweizervögeln, doch unterscheiden sie sich dadurch, dass sie nicht die Reinheit in der Färbung der Oberseite haben, sondern mehr oder weniger gefleckt sind.

Anmerkung. Der Felsenpieper (*Anthus littoralis*) kommt nicht in Nordasien vor, wenigstens sahen wir unter den vielen sibirischen Wasserpiepern, welche wir vom Amur, Baikal und Altai vergleichen konnten, keinen, der nicht den Character des echten Wasserpiepers getragen hätte.

107. (90.) *Turdus viscivorus*, L. Wir erhielten 4 Stück, welche sich nicht artlich von den europäischen (deutschen) unterscheiden.

Anmerkung. Immer taucht für die asiatische Misteldrossel der von mir in der Rhea für *T. mollissimus* gegebene Name (Hogdson) wieder auf, so oft ich auch dagegen protestirt habe. Nie und nimmer habe ich diesen Namen auf *T. viscivorus* bezogen. Der Zusammenhang war folgender. Hogdson hatte eine Drossel unter *T. viscivorus* an das Berliner Museum eingesendet, und ich zog dies Exemplar bei der Bearbeitung der Drosseln in Betracht und glaubte auch annehmen zu dürfen, dass Hogdson den *T. mollissimus*, sowie die verwandten indischen Drosseln, genau genug kenne, um sicher zu sein, dass hier eine Verwechslung nicht vorliege. Die Misteldrossel war es nun entschieden nicht und so kam ich auf die Annahme einer neuen Art, die ich in der Rhea beschrieb. Damals (1849) war in den grössten Sammlungen für die asiatischen Drosseln nur ein dürftiges Material vorhanden und ein Irrthum wohl verzeihlich. Dass aber alle meine Proteste unberücksichtigt bleiben und die Gelehrten fortfahren den T. Hogdsoni auf *T. viscivorus* zu beziehen, ist nicht zu entschuldigen. v. H.

108. (91.) *Turdus musicus*, L. Von Finsch einmal nachgewiesen.

109. (92.) *Turdus iliacus*, L. Diese Drossel, welche Mitteleuropa in so ungeheuren Flügen besucht, lebt nur sehr einzeln in Sibirien.

110. (93.) *Turdus pilaris*, L. Zahlreich im Nordosten Sibiriens.

111. (94.) *Turdus fuscatus*, Pall. *T. dubius*, Finsch.

Anmerkung. Der ganz unsichere Bechsteinsche Name ist zu verwerfen, da er mit demselben Rechte auf *T. fuscatus*, *T. Naumanni*, oder gar auf *T. atrogularis* zu beziehen ist.

Bei den reichen Sendungen, welche die deutschen Sammlungen in den letzten Decennien von verschiedenen Reisenden erhielten, bedurfte es wahrlich der Auseinandersetzung von Dresser* nicht, einen *T. fuscatus*, *T. Naumanni* und *T. ruficollis* sicher festzustellen. Wer je Gelegenheit hatte, von den drei Arten grössere Reihenfolgen zu sehen, der wird darüber nicht in Zweifel geblieben sein. Bisher nicht vom Altai erhalten.

112. (95.) *Turdus ruficollis*, Pall. Finsch glaubt die Art gefunden zu haben, was wir dahin gestellt sein lassen.

113. (96.) *Turdus atrogularis*, Tem. Nistet nicht eben selten am Altai, von wo wir 11 Stück erhielten. Die Art ist vorzugsweise Bewohnerin des westlichen Sibiriens und wird gegen Osten selten. Wegen dieser ihrer mehr westlichen Heimat erscheint sie auch von allen sibirischen Drosseln am häufigsten in Mitteleuropa.

Anmerkung. *Turdus mystacinus*, Sev. ist eine etwas abändernde Form von *T. atrogularis*. Homeyer hatte Gelegenheit eine Reihe der Art in Severzow's Sammlung zu sehen und besitzt noch Originalexemplare. Nach mündlichen Mittheilungen von Severzow ist der Zug von dem des *T. atrogularis* verschieden.

114. (97.) *Turdus merula*, L. Nur einmal in der Sammlung von Prof. Slozoff.

115. (98.) *Petrocincla saxatilis*, L. Wenn Finsch sagt: „Durchaus mit Exemplaren aus Südeuropa übereinstimmend“, so können wir das nicht unterschreiben.

Unsere Exemplare weichen vielmehr nicht unwesentlich ab und bei Einzelnen ist diess ganz besonders auffällig. Bevor wir jedoch uns endgültig darüber aussprechen, sehen wir noch ferneren Zusendungen entgegen.

116. (99.) *Cinclus leucogaster*, Eversmann. Durch den ganzen Süden Sibiriens verbreitet und sehr zahlreich am Altai. Wir erhielten 27 Stück und sahen noch viele vom Baikale und dem Amurgebiet. Die Zeichnung der Unterseite ist aber keineswegs — wie Finsch meint — bei allen vom Kinn bis zum After weiss, vielmehr ist

die Ausdehnung des Weissen sehr verschieden und geht bei Manchen nicht wesentlich weiter, wie bei *Cinclus aquaticus*. Bei Einzelnen kommen noch andere wesentliche Verschiedenheiten in der Färbung vor, deren Grund wir noch nicht kennen.

Anmerkung. Mit den Dresser'schen Arten können wir uns durchaus nicht einverstanden erklären, behalten uns aber die Auseinandersetzung für eine spätere Zeit vor.

117. (100.) *Cinclus* ?? (*aquaticus*, Finsch.) Finsch sah einen *Cinclus* im Museum Slozoff aus der Umgegend von Omsk, welcher ihm „die typische Form von *C. aquaticus* zu sein schien“, der jedoch auch zu *C. melanogaster* gehören könnte. Beides halten wir nicht richtig. Wahrscheinlicher möchten wir in dem Stücke die dunkle Form von *Cinclus leucogaster* finden*), welche auch am Altai lebt. Soviel uns bekannt, kommt *Cinclus aquaticus* nicht in Nordasien vor, auch erhielten wir bisher nicht *Cinclus melanogaster*, weder vom Altai, vom Baikale, noch vom Amurlande.

118. (101.) *Oriolus galbula*, L. Finsch beobachtete ihn an einzelnen Orten, wir erhielten 2 Stück.

119. (102.) *Muscicapa grisola*, L. Wir erhielten 3 Stück, welche mit den europäischen übereinstimmen.

120. (103.) *Muscicapa atricapilla*, L. Ein Exemplar in Slozoff's Sammlung.

121. (104.) *Lanius excubitor*, L. Wir erhielten 2 Stücke. Wie Homeyer bereits in Cabanis Journal ausführlich auseinandersetzte, ist der *Lanius major* von Pallas ganz unhaltbar. Der Spiegelfleck geht von oft riesiger Grösse ganz allmählich in ein verschwindendes Minimum über und dies in einer und derselben Localität. Pallas hat bei seiner Beschreibung wahrscheinlich einen jüngeren Vogel von *Lanius minor* vor sich gehabt.

122. (105.) *Lanius Homeyeri*, Cab. Journ. 1873. p. 75. — Wir können die von Cabanis aufgestellte Art ebensowenig für correct halten, als die vorige. Mehr als 150 Stück von *Lanius excubitor*, welche wir untersuchen konnten, zeigten uns die Wandelbarkeit der weissen Färbung. Will man eine Art unterscheiden, so ist es die von Severzow aufgestellte turkestanische, doch kennen wir davon nur ein altes Paar in Frühlingskleide, welches Homeyer direct von Severzow erhielt. Wenn jedoch Finsch glaubt, dass die helle Färbung eine Folge des Abreibens des Gefieders sei, so halten wir dies nicht für richtig, da diese Farbenveränderungen sich auch bei Frühlings-Vögeln im vollen Gefieder zeigen.

127. (106.) *Lanius minor*, L. Wir erhielten ein Stück.

124. (107.) *Lanius collurio*, L. Drei Stück erhalten. Der Rücken der alten Männchen ist nicht so lebhaft roth, als bei den europäischen. Für die Anhänger der Spiegeltheorie liesse sich auch bei dieser Art eine Trennung bewirken, denn die Altai-vögel können denselben theilweise vorzeigen. Auch in anderen Gegenden kann man ähnliche Beobachtungen machen.

Wie es scheint, fehlt der Spiegelfleck nur wenigen Arten dieser Gruppe, wenn auch nur in einzelnen Individuen.

*) Wir wissen noch nicht sicher, ob dieser dunkle Wasserschmätzer als locale oder individuelle Form zu betrachten ist. Vom Baikale haben wir ihn nie erhalten und auch am Altai ist er weit seltener als der weissbüchige. Die ganzen Verhältnisse und die Färbung der Oberseite sind wie bei dem normalen *leucogaster*, Brust und Vorderhals auf weissem Grunde zumeist verdeckt durch schwarzgrau.

*) Finsch bezieht sich wesentlich auf dieselben, während deutsche Autoren die Artunterschiede lange vorher begründeten.

125. (108). *Lanius phœnicuroides*. Sev. Wir erhielten 15 Stück schöne Frühlingsvögel, welche unter einander mannigfaltig in bald mehr grauer, bald rostbrauner Färbung abweichen. Auch der Spiegelfleck ist durchaus nicht constant. Dennoch können wir den Altai-Vogel nicht mit *Lanius phœnicurus* aus der Baikal-Gegend, noch weniger mit dem fast einfarbig sandgrauen *L. isabellinus* vereinigen. — Ausserordentlich wandelbar ist auch das Weiss im Schwanz, aber dennoch gehören die Altai-Vögel unzweifelhaft zu einer Art. Die Eier ändern ebenso wie bei *L. phœnicurus* und bei *L. collurio* ab.

126. (109.) *Ampelis garrulus*, L. Es ist uns auffällig, dass wir die Art, welche bis an das japanische Meer geht und grosse Wanderzüge macht, bisher nicht vom Altai erhielten.

127. (110.) *Corvus corax*? L.? Finsch. Wir erhielten bisher vom Altai keinen Raben, können daher auch nicht sagen, ob dort diese Art oder eine andere vorkommt.

128. (111.) *Corvus corone*, L. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, dass der ganz westliche *Corvus corone* in Sibirien vorkommt. Freilich unterscheidet sich derselbe von deutschen Stücken durch etwas stärkeren Schnabel, wesentlich kürzere Tarsen und längeren Schwanz, aber alle übrigen Verhältnisse sind sich sehr ähnlich. Um unserer Rabenkrähe auch in den Lebensverhältnissen zu gleichen, vermischt die sibirische sich auch mit der grauen Krähe. Wir konnten nur zwei Stück, vom Altai und drei von Seebohm erhaltene Exemplare vergleichen, die untereinander übereinstimmen. Brehm sah bei Tancré einen der Altai-Vögel und glaubte darin eine neue Art erkennen zu müssen. Wir können dieser Ansicht nicht beipflichten, wenn man nicht alle sibirischen Rabenkrähen, von den westeuropäischen verschieden ansehen will, was doch auch seine grossen Bedenken hat.

129. (112.) *Corvus orientalis*, Severzow. Bisher nicht vom Altai erhalten, wohl aber von Severzow aus Turkestan. Es ist ein kleiner Rabe, welcher dem *Corvus corone* in der Grösse nahe steht, sich jedoch durch stärkeren Schnabel und Füsse, sowie durch den mehr abgerundeten Schwanz auszeichnet. Finsch hat in den p. 191, l. c. angeführten Massen die Länge der Tarsen nicht erwähnt und von allen Massen ist dies das unterscheidende, indem der sibirische *Corvus corone* circa 5—6 mm. kürzere Tarsen hat, als *Corvus orientalis*. Wie erwähnt sind Schnabel und Füsse weit stärker.

129. (113.) *Corvus frugilegus*, L. Noch nicht vom Altai erhalten, können daher über die dort vorkommende Form noch nichts sagen. Von Irkutsk den sehr ähnlichen *Corvus pastinator*, der sich wesentlich dadurch unterscheidet, dass das Gefieder mehr Purpurfarbe hat und an Kinn und Kehle nicht abgestossen wird.

130. (114.) *Corvus cornix*, L. Auch von dieser Art erhielten wir keine Vögel vom Altai (die von Finsch gegebene Massstabelle enthält verschiedene jüngere Vögel, was zu vermeiden ist, indem dadurch zu leicht unrichtige Bilder hervorgerufen werden).

131. (115.) *Corvus monedula*, L. = *Corvus collaris* Drummon et Finsch. Wir können in der örtlichen Trennung der weissalssigen Dohle von unserer gemeinen Dohle nicht mit Finsch übereinstimmen. In der Form und Lebensweise ist zwischen beiden kein Unterschied und die Färbung geht so allmählig von West nach Ost über, dass es unmöglich ist, dazwischen eine

Grenze zu finden, um so weniger, als an ein und demselben Brutplatze oft recht wesentliche Unterschiede vorkommen. Schon die Dohlen Ostpreussens haben mehr Weiss, als diejenigen von Pommern und so nimmt das Weiss allmählig nach Osten hin, zu.

132. (O.) *Corvus davuricus*, Pall. Wir erhielten zwei schöne alte Vögel vom Altai, welche ganz mit den ostsibirischen übereinstimmen. Finsch erhielt ihn nicht, was bei der eiligen Durchreise, wo selbst in der Ferne eine Verwechslung mit der vorigen Art leicht vorkommen konnte, nicht auffällig.

Anmerkung. Pallas schrieb nicht wie viele neuere Schriftsteller *dauricus*, sondern *dauricus* (= *davuricus*) = Davurien. Die spätere unrichtige Schreibart hat zu manchen argen Verwechslungen Veranlassung gegeben und man hat das Vaterland einiger in Davurien heimischer Vögel nach Taurien (Krimm) verlegt z. B. Temnik.

133. (116.) *Pica rustica*, Scop. Die Grenze zwischen dieser und der folgenden Art liess sich von Finsch bei der eiligen Durchreise nicht feststellen, wie denn überhaupt die östliche Grenze der Art noch ganz unbekannt ist. Vom Altai erhielten wir sie nicht.

134. (117.) *Pica leucoptera*, Gould. Bisher wurde nur diese Art vom Altai eingesendet, wo sie häufig ist. Wir hatten auch Gelegenheit, eine grössere Zahl aus Ostsibirien zu untersuchen und stimmen ganz mit Finsch überein, dass die artliche Verschiedenheit von *Pica rustica* schon allein durch das viele Weiss im Flügel sicher festgestellt wird.

Anmerkung. Es ist uns bekannt, dass auch bei *Pica rustica* die Ausdehnung des Weiss im Flügel oft recht verschieden ist, aber niemals nähert sich die Zeichnung der *P. leucoptera*.

Bei manchen alten Männchen ist sogar an den Spitzen der Schwungfedern nicht eine Spur von schwarzem Saume. Auch die Grösse ist bedeutender, wenn auch Finsch der Ansicht ist, dass einzelne der gemeinen Elster hierin gleichen. Das könnten nur junge, noch unausgewachsene Vögel sein.

135. (118.) *Pyrrhocorax alpinus*, auct. Finsch sah ihn, ohne ihn zu erlegen. Wir haben ihn bisher nicht erhalten.

136. (119.) *Fregilus graculus*, L. Wir erhielten 11 Stück, welche nur kleine Grössenverschiedenheiten von den europäischen zeigen. Auch die Eier wurden eingesendet.

137. (119 bis.) *Nucifraga caryocatactes*, L. Noch nicht vom Altai erhalten. Geht bis an das japanische Meer, ohne sich irgendwie von den stiddeutschen zu unterscheiden. In Lapland findet man Stücke mit kürzeren, aber sehr dicken Schnäbeln (*N. brachyrhyncha*, C. L. Brehm). Diese Form nistet auch in einigen Wäldern Ostpreussens nicht selten, die sich auffällig von der gewöhnlichen unterscheidet. Sie muss ihre Brutplätze nicht verlassen, da sie bisher noch nicht in den Nachbarprovinzen aufgefunden wurde, selbst nicht in solchen Jahren, wo es überall viele wandernde Nusshäher gab.

135. (120.) *Garrulus glandarius*, L. Finsch glaubt ihn in Westsibirien gesehen zu haben; doch wäre eine Verwechslung mit der folgenden Art wohl möglich. Wir erhielten ihn nicht.

Anmerkung. Es erscheint kaum möglich, *G. glandarius* von *G. Brandtii* in der Ferne zu unterscheiden, und da letzterer nicht selten am Ural lebt, so kann ein blosses Sehen um Hören wohl nicht über die Art entscheiden.

139. (121.) *Garrulus Brandtii*, Eversmann. Sechs Stück der Art vom Altai erhalten, welche ganz mit ostsibirischen und osteuropäischen übereinstimmen.

140. (122.) *Perisoreus infaustus*, L. Sieben Stück erhalten.

141. (123.) *Sturnus vulgaris*, L. Wie wir bei der folgenden Nummer auseinander setzen werden, ist die Art zweifelhaft, wenn man St. Polteratzkyi anerkennen will. Unter den 18 Staaren, welche wir vom Altai erhielten, können wir nur eine Art unterscheiden.

142. (114.) *Sturnus Polteratzkyi*, Finsch. Herr Dr. Finsch führt unter diesem Namen den Staar aus der Gegend des Altai als eigene Art auf und unterscheidet denselben von St. vulgaris, St. indicus, St. Humei und St. purpurascens durch den grünen oder violetten Ton einzelner Theile. Diese Unterscheidung halten wir nun aus verschiedenen Gründen für sehr unsicher. Schon im verschiedenen Lichte tritt eine oder die andere Färbung mehr hervor, dann ist der Farbenton bei ganz alten Vögeln oft ein anderer, als bei jüngeren, endlich scheinen auch individuelle Variationen vorzukommen. Manche unserer Altai-Vögel stimmen nun so ziemlich mit der von Finsch für St. Polteratzkyi gegebenen Diagnose überein, andere nähern sich dem echten *Sturnus vulgaris* und einzelne recht alte sind kaum von dem turkestanischen St. purpurascens zu unterscheiden. Vögel aus der Umgegend von Moskau nähern sich bereits denen des Altai und die vom Kaukasus den indischen. Eine sichere Unterscheidung der fraglichen Art müssen wir für unmöglich halten.

143. (125.) *Pastor roseus*, L. Wie überall, auch im südlichen Sibirien, Wandervogel, uns jedoch noch nicht eingeliefert.

144. (126.) *Fringilla coelebs*, L. Bisher uns nicht eingesendet.

145. (127.) *Fringilla montifringilla*, L. Diese in ganz Nordasien sehr häufige Art erhielten wir noch nicht, vielleicht weil die Sammler sie für allzuewöhnlich ansahen.

146. (124.) *Carduelis elegans*, Steph. Sehr schöne Frühlingsvögel, welche wir erhielten, haben ein etwas lebhafteres Colorit, als die europäischen.

147. (129.) *Carduelis caniceps*, Vig. Sieben Frühlingsvögel stimmen ganz mit turkestanischen überein.

148. (130.) *Cannabina sanguinea*, Ldbck. = *Linota fringillirostris*, Finsch. Neun alte Frühlingsvögel haben übereinstimmend mattere Farben, als die deutschen Hänflinge. Damit stimmt gar nicht die Beobachtung von Finsch an einem, allerdings später erlegten Vogel, überein, welchen Finsch mit *Cannabina bella* von Ehrenberg vergleicht. Die spätere Zeit der Erlegung allein kann diese Abweichungen nicht erklären, ebenso wenig ist es wahrscheinlich, dass hier zwei verschiedene Arten in Betracht zu ziehen sind, aber möglich, dass Finsch ein besonderes schönes altes Stück erhielt.

149. (131.) *Linota linaria*, L. Es würde mehr Raum erfordern, als uns zu dieser Arbeit vergönnt ist, wollten wir die vielen Arten dieser Gruppe ausführlich besprechen, welche Finsch sämmtlich vereinigt, sich auf sein specielles Studium des Gegenstandes berufend; namentlich erwähnt derselbe das fleissige Besuchen der holländischen Märkte, wohin eine Menge dieser Vögel gebracht wurde. Auch wir haben das Studium dieser Gruppe seit sehr langer Zeit mit besonderem Fleisse getrieben und sind bemüht gewesen, Vögel aus den verschiedensten Gegenden der Welt zu sammeln und zu vergleichen, haben auch eine lange Reihe von Jahren die Wanderungen selbst beobachtet. Wir sind dabei zu dem Resultate gekommen, dass mit sehr seltenen Ausnahmen stets eine Art für sich allein

zieht, wenn auch Tausende und aber Tausende in der Nähe sind und dass die Märkte dasselbe Bild bieten und stets nur eine Art — zu einer Zeit — vorhanden ist. Auch das Jahr 1842, wo es ungewöhnlich viele Leinzeisige gab, bestätigte dies. Immer die echte *linaria* und doch waren die Felder bis in die zweite Hälfte des April noch mit Massen dieser Vögel bedeckt und selten waren sie auch zu Anfang Mai noch nicht. Täglich wurden von uns einige hier und da erlegt, aber immer dasselbe Resultat. Mehr nach Westen zeigte sich auch *Linota rufescens*, aber wir erhielten sie nicht in diesem Jahre. C. L. Brehm, dieser ausgezeichnete Beobachter, erhielt auch nur in seltenen Jahren die kleine weissgraue Art des hohen Nordens, welche uns bisher in Pomern noch nie vorgekommen ist. Es ist dies *Linota sibirica*, welche Dresser — sehr mit Unrecht — für *canescens* hält, die noch nie in der alten Welt gefunden wurde, eben so wenig, wie die echte exilipes Coes.

Ueberhaupt hat Dresser nicht dazu beigetragen diese Gruppe klar zu legen, vielmehr hat derselbe die herrschende Verwirrung noch vermehrt. Nur Schlegel und Bonaparte haben in ihrer = Monographie des Loxiens = die Arten — soweit sie damals bekannt waren — ganz correct behandelt.

Wie in ganz Sibirien kommt die Art auch am Altai vor.

150. (0.)⁺ *Linota sibirica*, Homeyer. Bewohnerin des ganzen Nordens der alten Welt, kommt sie im Winter auch nicht selten in das südliche Sibirien und speciel in den Altai.

Anmerkung. Die eingesendeten Vögel dieser Art sind im Jänner, die der vorigen im April erlegt. Diese ganz verschiedene Zugzeit stimmt auch ganz mit dem mehr nördlichen Vaterland der *Linota sibirica*.

Die häufige Verwechslung dieser Art mit *Linota canescens*, die auch bei Dresser vorkommt, würde unmöglich sein, wenn die Schriftsteller beide Arten ausreichend kennen. Schon die Grösse ist so verschieden, dass man beide sehr gut mit verbundenen Augen unterscheiden kann. *Linota canescens* lebt im nördlichen Grönland und kommt auch nach Labrador, *Linota sibirica* bewohnt den hohen Norden der alten Welt.

151. (132.) *Passer domesticus*, L. Die Art ist noch nicht ganz klar gelegt, namentlich ist es auffällig, dass Haussperlinge im Rohre des Ala Kul gesehen wurden, was mehr auf *Passer hispaniolensis* schliessen liesse. Nach den Angaben von Finsch sollen die erbeuteten Vögel den indischen ähnlich sein, welche Finsch indessen nicht für eine eigene Art hält. Für jetzt können wir zur Klärung der Sache nichts beitragen, da uns die Art nicht eingesendet wurde.

152. (133.) *Passer montanus*, L. In ganz Europa und fast ganz Asien verbreitet, ohne irgend wesentlich abzuändern, nur im äussersten Südosten Asiens kommt eine kleinere Art vor.

153. (0.) *Fringilla sordida*, Stoliczka. Ein Exemplar aus der Umgebung des Altai, wohl das erste in Sibirien gefundene.

154. (0.) *Leucosticte arctoa*, Pallas. Häufig im Winter und Spätherbst, aber bisher nicht im Frühjahr eingeliefert.

155. (134.) *Pyrrhula vulgaris*, Temm. In ganz Sibirien kommt nur die grosse Form rothbrüstiger Gimpel und im äussersten Osten die japanische vor. Wir erhielten sie bisher nicht vom Altai. Finsch gibt eine Anzahl von Massen des Gimpels, darunter drei deutsche, von denen der eine klein ist, was ja auch umsoweniger auffallen kann, als die Grenze zwischen

der kleinen und der grossen Form durch Deutschland geht.

Anmerkung, Verschiedene Schriftsteller geben — behufs Vereinigung zweier Arten — Ausmessung ausgesuchter Stücke als Beweise von Uebergängen. Dergleichen Masse sind nicht zur Klarstellung geeignet, wenn sie ohne Berücksichtigung anderweitiger Umstände gegeben werden. Sie haben für den Kenner keinen Wert und verleiten den Nichtkenner zu falschen Schlüssen.

156. (135.) *Carpodacus erythrinus*, Pall. Sehr zahlreich am Altai.

157. (136.) *Erythrospiza mongolica*, Swinh. Wir können über diese von Finsch erwähnte Art nichts sagen, da wir sie nicht erhalten haben.

158. (137.) *Corythus enucleator*, L. Sechs Stück erhalten, welche dem europäischen sehr ähnlich, während die vom Baikai in beiden Geschlechtern wesentlich blasser sind.

159. (138.) *Emberiza miliaria*, L. Bisher nicht eingeliefert, von Finsch erwähnt.

160. (139.) *Emberiza citrinella*, L. Zwei Stück aus dem Altai erhalten, welche mit europäischen identisch sind.

161. (140.) *Emberiza hortulana*, L. Diese sehr weit verbreitete Art lebt auch zahlreich am Altai.

162. (141.) *Emberiza Huttoni*, Horsf. Finsch fand sie am Saissan. Wir erhielten sie bisher nicht.

163. (142.) *Emberiza pithyornus*, P. = E. leucocephala, Finsch ex Gm. Wir erhielten vier Stück vom Altai, die mit denen aus anderen Gegenden Sibiriens und aus Turkestan ganz übereinstimmen. Die Art scheint auch nirgends abzuändern.

164. (143.) *Emberiza rustica*, Pall. Bisher nicht erhalten, von Finsch erwähnt, lebt auch im Nordosten Europa's.

165. (144.) *Emberiza pusilla*, Pall. Diese, auch im Nordosten Europa's heimische Art kommt am Altai vor.

166. (145.) *Emberiza aureola*, Pall. Bewohnerin feuchter, bebuchter Flussufer und Wiesengründe, wurde bisher nicht eingeliefert.

167. (146.) *Emberiza luteola*, Lath. Vielleicht der gemeinste Ammer in der Steppengegend des südöstlichen Sibiriens und Mittelasiens. Wir fanden ebenso, wie Finsch, die Kopffärbung mehr oder weniger in Braun oder Gelb, — bei frischen Frühjahrsvögeln abändernd.

168. (147.) *Emberiza schöniclus*, L. Nicht selten, wie in ganz Sibirien. Finsch hält die E. polaris von Middendorff, die er in der Sammlung von Seebohm sah, für eine gute Art, erwähnt aber E. Pallasii Cab. nur als einen Vogel, welchen er nicht in Sibirien gefunden und den er nicht aus Autopsie zu kennen scheint, was sich wohl durch sein mehr östliches Vorkommen erklärt. Uns ist es immer erschienen, als wenn diese Art mit E. polaris, Midd. zusammengehöre. Wir lassen dies jedoch dahin gestellt sein, bis es uns vermögend ist, eine unzweifelhafte E. polaris zu vergleichen.

169. (148.) *Emberiza pyrrhuloides*, Pall. Nicht selten. Finsch erwähnt, dass die im Leidener Museum befindlichen Vögel vom Caspischen Meere denen aus der Gegend des Altai völlig gleichen. Dasselbe können wir von einer langen Reihe von Wolga-Vögeln sagen, aber ganz anders verhält es sich mit Exemplaren vom Süden des Caspischen Meeres, die sehr viel schwächere Schnäbel haben, auch wesentlich kleiner sind. Es ist dies *Emberiza intermedia*, welche noch in den Sammlungen sehr selten ist und an deren Stelle oft grosse Rohrammern stehen.

170. (149.) *Plectrophanes nivalis*, L. Ueberall in den Ebenen auf dem Zuge.

171. (150.) *Plectrophanes calcaratus*, E. lapponica, Finsch. Sehr zahlreich im Norden und im ganzen Süden auf dem Zuge.

172. (151.) *Alauda arvensis*, L. Finsch war versucht, die Art zu A. triborhyncha zu ziehen, was wohl nur durch den ganz abgeriebenen Zustand seines Exemplares veranlasst wurde, denn die frischen Frühlingsvögel sind eben so licht gefärbt, wie die Mehrzahl der Südsibiriens bis an das japanische Meer. Die echte A. triborhyncha ist gar nicht mit A. arvensis zu verwechseln, ähnelt vielmehr in vieler Beziehung der A. arborea.

(Unsere Sammlungen bieten ein reiches Material der Feldlerchen von Portugal bis zum japanischen Meere. Es würde uns aber zu weit führen, wollten wir hier auf eine spezielle Auseinandersetzung eingehen).

173. (152.) *Alauda pispoletta*, Pall. Was Finsch über diese Art sagt, stimmt nicht mit unseren Ansichten überein. *Alauda leucophaea*, Severzow hat Homeyer beim Autor selbst in mehreren Exemplaren gesehen. Dieselbe zeichnet sich durch ihre weissgraue Färbung allein so entschieden aus, dass sie nicht mit A. pispoletta zu verwechseln ist. Eine andere Frage ist allerdings, ob sie nicht mit *Alauda Raytal-Adami* (Hume) aus Indien zusammengehört, was uns wahrscheinlich ist. Auch A. Heinei (Homeyer) gehört sicher nicht zu *pispoletta*.

Anmerkung. Finsch reiste in einer Jahreszeit im Süden Sibiriens, wo er fast nur gänzlich abgeriebene Exemplare vergleichen konnte, was Erkennung und Bestimmung der Arten gar sehr erschweren musste. Wir haben in Mehrzahl nur schöne Frühlingsvögel.

174. (153.) *Alauda brachydactyla*, Leisl. Wir haben diese Lerche bisher nicht vom Altai erhalten, sondern nur *pispoletta*, möchten auch glauben, dass das eine von Finsch erwähnte Stück dahin gehöre,*² ebenso wie die in der Ferne gesehenen.

175. (154.) *Alauda calandra*, L. Wir haben die Art noch nicht erhalten, können daher auch nicht bestimmen, ob die echte A. calandra oder A. bimaculata in der Gegend des Altai vorkommt.

176. (155.) *Alauda leucoptera*, Pall. = A. sibirica, Finsch. Zwei Stück erhalten.

177. (156.) *Alauda tatarica*, Pall. Von Finsch öfter beobachtet, uns aber bisher nicht eingeliefert. Nestjunge erhielten wir bereits vor einer Reihe von Jahren über Sarepta.

178. (157.) *Alauda alpestris*, L. Diese in ganz Nordasien häufige Art wurde uns bisher nicht vom Altai eingesendet.

179. (0.) *Alauda Brandtii* Dress. = *albigula*, Severzow. Finsch scheint die Art nicht gefunden oder mit der folgenden verwechselt zu haben. Derselbe fragt: „Wodurch soll sich dieselbe eigentlich von den vorliegenden blassen Steppenexemplaren unterscheiden?“ Die Antwort auf diese Frage gibt Dresser schon durch seine Abbildungen. Bei A. Brandtii ist das Schwarz der Kopfseiten von dem schwarzen Brustschilde durch einen breiten hellen Raum getrennt, bei *penicillata* vereinigt. Dies hebt Finsch auch bei seinen Exemplaren hervor. Uebrigens ist *penicillata* wesentlich grösser und hat auch noch mehr Schwarz am Kopfe und auf der Brust. Nach den Berichten der indischen Naturforscher

*²) Im abgeriebenen Zustande.

wohnt sie hoch auf dem Himalaya, ganz getrennt von A. Brandtii.

180. (158.) *Alauda penicillata*, Gould. Wir haben diese Art bisher nicht vom Altai, wohl aber vom Kaukasus erhalten, während man uns vom Altai 21 Stück A. Brandtii einsendete, die Finsch gar nicht gefunden hat. Wir haben nun unter der grossen Zahl von hellen Wüstenlerchen des südlichen Sibiriens, welche wir untersuchen konnten, bisher keine A. penicillata gesehen. Dass Finsch beide Arten nicht ausreichend kannte, geht ganz klar aus seiner Frage hervor, indessen hebt derselbe auch die charakteristische Halszeichnung von A. penicillata deutlich hervor.

181. (159.) *Picus martius*, L. Die drei eingesendeten Stücke stimmen ganz mit europäischen und ostsibirischen überein.

182. (160.) *Picus leuconotus* Bechst. Zahlreich am Altai und zu der hellen Form (*P. cirris*) gehörend, welche von Nordosteuropa bis zum Amurlande geht, hier jedoch — wie ähnliche Erscheinungen bei verschiedenen Arten sich kundgeben — etwas dunkler wird. Dresser vereinigt auch beide Formen, trennt jedoch artlich den macedonischen Weisspecht als *P. Lillfortii*. Wir halten diese Sonderung für ganz unhaltbar, da die Färbung an der unteren Donau und in Schweden oft den macedonischen so ähnlich ist, dass eine artliche Unterscheidung noch viel weniger möglich wird, als bei *P. cirris*. Wollte man consequent verfahren, so müsste man nicht nur diesen, sondern auch den süddeutschen Weisspecht, artlich trennen.

183. (161.) *Picus major*, L. Wir erhielten ihn bisher nicht vom Altai, wohl aber vom Baikal und vom äussersten Osten Asiens.

184. (162.) *Picus minor*, L. = *P. Kamtschatkensis* Cab. — Finsch. Wir finden hier je nach der Localität ganz ähnliche Abänderungen wie beim Weisspecht nach denselben Oertlichkeiten; je grösser die Zahl der untersuchten Stücke wurde, desto unmöglicher erschien es eine Grenze zwischen *P. minor* und *P. Kamtschatkensis* festzustellen, obgleich unsere Vögel alle im vollen Gefieder sind. Nicht selten im Altai.

185. (163.) *Picus tridactylus*, Linn. = *P. chrysoleucus*. — Dieselben Erscheinungen, wie bei den vorigen Arten, namentlich wie beim Weisspecht und ganz nach denselben Localitäten. Wenn Finsch jedoch sagt: „Ich finde keinen nur einigermaßen bemerkenswerten Unterschied mit europäischen Exemplaren“, so lässt sich das so allgemein nicht behaupten, denn die europäischen dreizehigen Spechte ändern untereinander nicht unwesentlich ab, weit mehr als die Sibirischen von den nordeuropäischen. Eben wie der helle Weisspecht (*P. cirris*) ist der Dreizehenspecht aus dem Norden und namentlich aus dem Nordosten Europas nicht von dem sibirischen zu unterscheiden, während süddeutsche und ungarische fast ohne eine Spur des weissen Rückenstreifens sind, oder doch nur einzelne weisse Bandstreifen in dem schwarzen Gefieder haben.

Am Altai scheint er nicht selten, denn wir erhielten 8 Stück.

186. (164.) *Yynx torquilla*, L. Wir erhielten zwei Stück dieses — weitverbreiteten und fast überall gleich geförmten Vogels.

187. (165.) *Cuculus canorus*, L. Nur einmal erhalten.

Anmerkung. Dieser Kukul kommt in ganz unveränderter Form und Farbe in einem grossen Theile Asiens, auch in

Indien vor und die Unterscheidungen nach der Localität sind ganz unhaltbar. Eine ähnliche, aber gut zu unterscheidende Art ist *C. optatus* aus Ostasien.

188. (166.) *Columba palumbus*, L. Ob Finsch hier vom Glücke, bei der Deutung eines in der Ferne beobachteten Vogels, mehr begünstigt wurde als Homeyer (Cab. Journal 1870 p. 169 und Finsch Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 1879, p. 228), oder ob derselbe *Columba casiotis* vor sich hatte, wird wohl ein ewiges Geheimniss bleiben.

189. (167.) *Columba casiotis*, Bp. Wir haben diese Taube bisher nicht erhalten.

190. (168.) *Columba oenas*, L. Nach Finsch im Museum Slovzoff.

Anmerkung. Wir lassen es dahingestellt sein, ob hier nicht eine Verwechslung mit der folgenden Art vorliegt, was sehr möglich ist, da beide Arten sich ganz ähnlich sind und die Untersuchung eine eilige war.

191. (169.) *Columba Eversmanni*, Bp. Diese Art, welche der *Columba oenas* nahe steht, unterscheidet sich durch geringere Grösse und dunklere Färbung. Wir erhielten 5 Stücke.

192. (170.) *Columba rupestris*, Pall. Wohl die häufigste Taube am Altai. Exemplare aus Ostsibirien zeichnen sich durch wesentlich dunklere Schwanzdecken aus.

193. (171.) *Turtur ferrago*, Eversm. Turtur Meena Finsch. Wir lassen hier den Namen von Eversm., der die Art sicher bezeichnet. Vögel und Eier vom Altai erhalten.

194. (0.) *Turtur auritus*, Retz. — Finsch erwähnt diese — am Altai sehr häufige Art — nicht, vielleicht weil dieselbe bei seiner Durchreise noch nicht getroffen war.

195. (172.) *Pterocles arenarius*, P. Nicht selten.

196. (173.) *Syrhaptes paradoxus*, P. Wir erhielten 15 Stück dieses schönen Huhnes.

197. (174.) *Tetrao urogallus*, L. Wir erhielten diesen Vogel, der überall in Sibirien häufig ist, ausschliesslich anzugebenden Gründen, bisher nicht.

198. (175.) *Tetrao tetrrix*, L. Bisher nicht erhalten.

199. (176.) *Tetrao bonasia*, L. Die bei Finsch sich fortwährend wiederholenden abgeriebenen Kleider geben nur unvollkommene Bilder der beobachteten Vögel. Sonst wäre es unerklärlich, wie Finsch die sibirischen Haselhühner mit westeuropäischen hätte übereinstimmend finden können. Schon die ostpreussischen sind gegen die vom Rhein und aus den süddeutschen Gebirgen auffällig hellgrau und diese Färbung geht nach Osten mehr und mehr in Weissgrau über, während die Rostfarbe bis auf die Tragfedern fast ganz verschwindet.

200. (177.) *Lagopus saliceti* und

201. (178.) *Lagopus alpinus* bisher nicht eingesendet.

202. (179.) *Tetrao gallus*? Sp. Wir lassen die Art noch dahingestellt, da uns ausreichende Vergleichsstücke fehlen.

203. (180.) *Perdix chukar*, Gray. Sehr gewöhnlich. Die Art unterscheidet sich von *Perdix saxatilis* durch kleine Grössenverschiedenheiten und sehr geringe Farbendifferenzen. Sie wäre wohl kaum zu halten, wenn nicht die Lebensweise verschieden zu sein schiene.

204. (181.) *Perdix (Starna Bp.) robusta* E. F. von Homeyer. Das Altai-Rebhuhn.

A r t k e n n z e i c h n e n.

Stärker und kräftiger als das europäische Rebhuhn, mit stets 18 Steuerfedern, von denen die vier mittleren grau und schwarze Zickzackbänder, gewöhnlich ohne alle Rostfarbe haben, die Seitenfedern sind lebhaft hell rostroth. Gesamtgefieder grauer und reiner als bei *P. cinerea*.

U n t e r s c h e i d e n d e B e s c h r e i b u n g.

Der Schnabel ist vom Nasenloche zur Spitze 14 mm. lang, also circa 3 mm. länger, als bei *cinerea*; an der Wurzel des Unterkiefers 12 mm. breit, gegen 11 von sehr starken Vögeln des grauen Rebhuhnes. Der Lauf nur 41 mm. lang, gegen 39, aber ungleich stärker. Die Mittelzehe (ohne Nagel) 35, gegen 28 bis 31, die Hinterzehe 8 gegen 6. Der Flügel (Ulna) ist 16 bis 17 cm. lang, gegen 14,8 cm. bis 15,3 cm. Der Vogel lebt zahlreich am Altai und geht ziemlich hoch in's Gebirge. Er ist in seiner ganzen Erscheinung weit kräftiger, als unser Rebhuhn und wäre daher wohl die

Einführung desselben in Deutschland zu empfehlen, sobald sich dieselbe ermöglichen lässt, was jedoch vor Erbauung einer Eisenbahn zum Altai schwer ausführbar sein wird.

Wenn Finsch l. c. p. 240 sagt, Exemplare aus der Umgegend von Barnaul stimmen mit typisch westeuropäischen überein, so erscheint uns dies unerklärlich, doch wäre es möglich, dass sich dies durch die bekannten abgeriebenen Exemplare, wie durch den Mangel von Vergleichsstücken erklärte.

Wir haben 12 Exemplare erhalten, von denen einzelne auch ganz eigenthümliche Zeichnungen tragen.

205. (182.) *Coturnix communis*, Bonn. Häufig in Südsibirien, aber bisher noch nicht vom Altai erhalten.

Nachträgliche Bemerkungen. Wir erhielten auch einen Fasan, wahrscheinlich mongolischen, den wir später aufführen werden, hoffentlich mit einer bedeutenden Zahl grösserer Vögel, welche leider schon lange auf Frachtgelegenheit warten, die sich noch immer nicht finden will, zumal die Post die grossen Kisten nicht annimmt. Aus diesem Grunde wird auch die zweite Abtheilung unserer Altai-Vögel, welche die Sumpf- und Wasservögel enthalten soll, bis auf Weiteres vertagt werden müssen. Wir hoffen aber nach ferneren Zusendungen noch manche interessante Beiträge zur Kenntniss der Vögel des Altai geben zu können.



Die zweite allgemeine ornithologische Ausstellung vom 7. bis 15. April 1883.

Für die von Wien abwesenden Mitglieder geschildert

von Dr. Gustav v. Hayek.

Ein recht unangenehmer, kühler Wind pffiff durch die unbelaubten Baumwipfel, ein grauer, melancholischer Himmel blickte auf das Gebäude der Gartenbaugesellschaft an jenem Tage herab, an welchem nach fünfjähriger Pause der Ornithologische Verein ein zweites Mal mit einer Ausstellung in die Oeffentlichkeit trat. Langsam stiegen die zwei weissen Flaggen mit der Schwalbe an den Flaggenstöcken empor, die frische Brise liess sie sofort in voller Herrlichkeit flattern, aber sie schienen keinen Eindruck auf die wenigen Menschen zu machen, welche fröstelnd über die Ringstrasse hasteten; es war ja schon gar so lange her, dass man die auf der Flagge prangenden Vögel nicht mehr gesehen, und Wind und Wetter schlugen im Gemüthe keine den Schwalben verwandte Saiten an. Vor den grossen Plakaten buchstabirten einige müder Gelehrte das Wort ornithologisch mühselig zusammen und schüttelten die Köpfe, dennoch dümmerte in ihrem Geiste nach Lesung des Plakates und nach einem Blicke auf die Flaggen, dass da drinnen wahrscheinlich Vögel zu sehen sein dürften. Ein grosses, vielgelesenes Blatt suchte sich unterdessen unter den Armen im Geiste Freunde zu erwerben, indem es scharfe Worte über das Vermessen des Vereines druckte, den Wienern am Ende gar noch zumuthen zu wollen, sie könnten das Wort ornithologisch verstehen oder verstehen lernen, und diese Strafpredigt war und blieb auch so ziemlich das Einzige, was eines der ersten Journale der Ausstellung als Morgengabe entgegenbrachte. Pünktlich um 9 Uhr erschien Se. Excellenz der Ackerbauminister Graf Falkenhayn und eröffnete, empfangen von dem zweiten Vicepräsidenten von Pelzeln und den Comité-Mitgliedern die Ausstellung, ausserdem waren vielleicht schon drei oder vier Besucher zugegen. Der Präsident und der erste Vicepräsident waren vereist, der erlauchte Protector des Vereines hatte von

Prag aus die Mittheilung gemacht, dass es ihm unmöglich sein werde, die Ausstellung durch seinen Besuch zu verherrlichen, und dies Alles zusammen genommen liess den Ausdruck der Gesichter der Comité-Mitglieder als einen im Allgemeinen kummervollen erscheinen.

Und doch sollten alle Befürchtungen zu Schanden werden; die Ausstellung wurde zu einem Liebling des Publicums, und als am 15. April um 7 Uhr Abends endlich doch geschlossen werden musste, leerte sich nur ganz allmählich das gedrängt volle Haus, und mussten noch so manche verspätet Heranströmende abgewiesen werden. Ja die Frauen der Comité-Mitglieder, welche der Ausstellung mit der grössten Berechtigung hätten gram sein dürfen, indem ihnen die Männer seit 14 Tagen fast gar nicht mehr an den häuslichen Herd zurückkehrten und bis spät in die Nacht hinein durch Sitzungen zurückgehalten wurden, sogar diese hatten feuchte Augen und konnten sich von der ihnen indessen so lieb gewordenen Ausstellung nur schwer trennen.

Es war aber auch ein reiz- und lebensvolles Bild, welches für kurze Zeit den Frühling in die Räume am Parkring einziehen liess, trotz Wind, Regen und Kälte draussen auf der Strasse. Im Hintergrunde des Haupt- und Mittelschiffes des Gebäudes erhob sich ein geschmackvoller, prächtiger Baldachin, unter welchem die Büste des erhabenen Protector's des Vereines, des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph angebracht war, ein Wahrzeichen dafür, dass der schmerzliche Vermiss in Geiste wohl auch ab und zu bei uns weilte. Zu beiden Seiten derselben zogen sich an den Wänden, zwischen Tannenreisig und tropische Gewächse eingeordnet, ausgestopfte Vögel hin. Zur Linken zunächst die ewig frischen Kunstwerke unseres Eduard Hodek, welche, obgleich schon mindestens 15 Jahre alt, ebenso neu aussahen, als wären sie soeben aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von, Tancre C.A.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Ornithologie Westsibiriens, namentlich der Altai-Gegend 81-92](#)